

# Von Herzensprojekten und Pflichtaufgaben

**Leonberg** An fünf Stationen erklärt der Baubürgermeister Klaus Brenner beim Stadtrundgang von LKZ und Stadt aktuelle Bauprojekte im Zentrum. Die rund 70 Teilnehmer erleben erste Einblicke in die Sauna und ins neue Rathaus, haben aber auch kritische Anmerkungen. *Von Ulrike Otto*

## STATION 1: DIE NEUE SAUNA

**Klein aber fein** Noch bevor die Teilnehmer des Stadtrundgangs einen Fuß reingesetzt haben, werden die ersten kritischen Stimmen laut. „Die Sauna ist für mich die größte Sauerei“, schimpft eine Frau aus Eltingen. 2,7 Millionen Euro wird der Neubau kosten, der nach den Sommerferien in Betrieb gehen soll. Eine Menge Geld, das die Stadt besser an anderer Stelle ausgegeben hätte, findet sie und erntet zustimmendes Kopfnicken von einigen anderen Teilnehmern. Klaus Brenner tut sein Möglichstes, um die Stimmung zu entschärfen. „Die Sauna ist zwar recht klein, dafür aber sehr fein“, reimt er.

**Rot und blau** Die Arbeiten sind sehr weit vorangeschritten. Das Baumhaus, das als Aushängeschild fungieren soll, ist fertig. Das Außenbecken darunter bereits mit warmem Wasser gefüllt. Die Umkleiden sind gebaut. Während die sandfarbenen Bodenfliesen die Räume heller und größer wirken lassen, geben im Nassbereich der Sauna Farben Auskunft über die Funktion. Wo die Mosaikfliesen rot sind, fließt warmes Wasser. Wo sie schwarz-blau sind, ist Abkühlung angesagt, etwa beim Tauchbecken. „Wohl eher ein Taufbecken“, scherzt ein Teilnehmer angesichts der Größe.

**Bäume** Der Bambus für den Saunagarten ist bereits geliefert. Die Stümpfe der gefällteten Eiben an der Straße sind noch da. An der Aktion hatte es viel Kritik gegeben. „Wir werden aber viele neue Bäume pflanzen“, verspricht der Baubürgermeister. Mit dem Rathaus-Vorplatz, dem Layher-Areal und dem Bereich am Sportzentrum wolle man einen urbanen, offenen Raum schaffen. Wenn mal alles fertig ist.

## STATION 2: DER RATHAUS-NEUBAU

**Schnelligkeit** „Vor genau einem Jahr wurde der alte Ratssaal erst abgerissen. Schauen Sie sich an, wie schnell der Bau in die Höhe gewachsen ist“, lobt der Baubürgermeister. Auch wenn so mancher sich gern die Baustelle von innen angesehen hätte – bei einer Gruppe von 70 Personen könne er das nicht verantworten, sagt Brenner. Wett gemacht wird dies an gleich drei Haltepunkten der Tour rings ums Rathaus. Große Ausdrücke zeigen die ausführlichen Pläne des Rathaus-Neubaus, der bis Ende des Jahres bezugsfertig sein muss. Bauleiter Harald Friemel vom Generalunternehmer Wolff und Müller gibt Einblicke in den Innenausbau, der derzeit realisiert wird.

**Kosten** Ein Wunschprojekt war das Rathaus nie. Aus Gründen des Brandschutzes und der technischen Sicherheit läuft die Betriebslaubnis beim derzeitigen Rathaus aber zum Ende Februar 2017 aus. „Die

Verwaltung und der Gemeinderat haben sich für einen Neubau statt einer Sanierung entschieden, weil es mehr Vorteile bietet und letztlich nicht so viel teurer ist“, erklärt Klaus Brenner. Aus den ursprünglich anvisierten 25 Millionen werden aber wohl 26 Millionen Euro werden. „Wir mussten an einigen Stellen tiefer graben“, erläutert er. Diese Steigerung sei aber sehr dezent.

**Der Oberbürgermeister und die Terrasse** „Wir müssen nicht protzen, aber es soll schon anständig aussehen“, verteidigt der Bürgermeister den Architektenentwurf. Nicht übel nehmen die Teilnehmer das kleine bisschen Luxus, welches künftig dem Oberbürgermeister zuteil wird: Dessen Vorzimmer verfügt über eine kleine Dachterrasse mit Blick in Richtung Engelberg.



## STATION 3: BAUSPARKASSEN-AREAL

**Brache ade** Während rings herum fleißig gebaut wird, gedeiht auf dem Areal der früheren Leonberger Bausparkasse nur das Unkraut. Doch damit soll es noch in diesem Sommer vorbei sein. „Der Bauantrag des Investors Layher liegt bereits bei mir auf dem Tisch“, verkündet Klaus Brenner. Der Gemeinderat hatte jüngst den geänderten Bebauungsplan beschlossen.

**Gestaltung** Mehr interessiert die Teilnehmer jedoch, wie das Gelände bebaut werden soll. Größte Sorge: Werden die 16 Mehrfamilienhäuser den Blick auf die Altstadt verstellen? Der Baubürgermeister hat vorgesorgt. Auch dazu ist ein Bild im zehneitigen Prospekt für den Rundgang. Der Blick vom Eltinger Fußweg auf das Gelände verändert auch so manche Perspektive: „Da geht es ganz schön runter“, meint Gerhard Zachert. Drei der 16 Gebäude werden an den Hang gebaut und sollen den Höhenunterschied abmildern.

## STATION 5: DER BRÜCKENSCHLAG

**Zwei Brücken** Wer bis zum Ende der zweistündigen Tour durchgehalten hat, erfährt wirklich viel Neues. Nämlich dass zum Brückenschlag sogar zwei Brücken gehören. Eine führt vom Post-Parkplatz und die zweite von der oberen Bahnhofstraße zu einem Neubau im Tal. Unten ein dreistöckiges Parkhaus, darüber der Brückenschlag, oben ein Geschäftshaus mit Einzelhandel und Büros. „Ich konnte mir bislang unter dem Brückenschlag gar nichts vorstellen“, sagt Gerhard Zachert.

**Frage der Zeit** Das Gebäude der früheren Stadtapotheke, in dem nun unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wohnen, wird dann abgerissen, um der Brücke Platz zu machen. „Der Mietvertrag läuft noch drei Jahre. In dieser Zeit werden wir die Planungen vorantreiben, damit wir gleich danach loslegen können“, berichtet Brenner. Der Brückenschlag

ist der letzte Teil des Umbaus der Stadtmitte und soll an die Stadtachse anschließen, die später durch das Post-Areal verlaufen wird. Mit der Umsetzung will Brenner unbedingt noch vor Ende seiner achtjährigen Amtszeit beginnen. „Dreieinhalb Jahre bin ich schon im Dienst“, sagt er. Bei der Führung wird deutlich: Das ist das Herzensprojekt des Baubürgermeisters. „Man muss das Große im Sinn haben, aber auch die Kleinigkeiten tun“, philosophiert er.

**Abschluss** „Es ist toll, dass man mal alles gezeigt und erklärt bekommt“, sagt Marten Wilhelm über den Stadtrundgang. Dieser ist nach zwei Stunden beendet, Klaus Brenner verabschiedet sich in den Feierabend. Diesen genießt er in der Außengastronomie auf dem Marktplatz bei Live-Musik. Ein Projekt, dessen Umsetzung bereits geglückt ist.



Leonberger  
Blickwinkel

## Das Kreuz mit der Achse

**Ab durch die Mitte** Was der Baustellenstau und die Stadtachse in Leonberg miteinander zu tun haben.

*Von Ulrike Otto*

**K**urz nach ihrer Wahl in den Leonberger Gemeinderat machte Gitte Hutter (Linke) einen ganz abstrus klingenden Vorschlag: die Eltinger Straße in eine Flaniermeile umgestalten – als verkehrsberuhigte Zone. So utopisch das auf der einen Seite klingen mag – immerhin bilden Eltinger und Grabenstraße den am meisten befahrenen Straßenabschnitt von ganz Leonberg –, so hat es doch seinen Charme.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten von der Altstadt über den Brückenschlag zum Eltinger Fußweg laufen, an Geschäften und Cafés auf dem ehemaligen Post-Areal vorbeiflanieren oder in dem kleinen Park neben dem Layher-Areal ein Püschchen machen. Dann schlendern Sie weiter über den großzügigen Belforter Platz, der den

modernen neuen Sitz der Stadtverwaltung mit dem Sportzentrum verbindet. Dort reihen sich weitere Wohn- und Geschäftshäuser aneinander, dazwischen sind Schüler auf Fahrrädern unterwegs. Entspannt und unbehelligt durch Lärm und Autoabgase erreichen Sie das Leo-Center. Klingt zu schön, um wahr zu sein? Ist es auch.

Für den mittelalterlichen Stadtkern von Leonberg war eine gute Erreichbarkeit nie vorgesehen. Die Planungen der vergangenen 40 Jahre haben aber auch sämtliche Alternativrouten zur Hauptstrecke Eltinger und Grabenstraße unmöglich gemacht. Ortsumfahrung durch das Höfinger Täle und am Krankenhaus vorbei? Vor Jahren abgelehnt. Die alte Autobahntrasse? Begrünt. Ein Stich von der Seestraße den Engelberg hinauf? Zugebaut. Einzig die Neue Ramtelstraße bringt der Kernstadt ein wenig Verkehrserleichterung.

Besonders deutlich wird dies gerade wieder durch die Baustelle am Autobahndreieck Leonberg. Dadurch stockt es gewaltig. Doch nicht nur bei Stau umfahren viele Pendler das Dreieck ganz. Eine halbe Stunde Fahrzeit vom Leo-Center bis zur Altstadt ist im Berufsverkehr jetzt keine Seltenheit. Das Einzige, was wirklich Erleichterung schaffen kann: Lassen Sie das Auto stehen. Im Juli findet das nächste Stadtradeln statt. Testen Sie es doch einfach mal drei Wochen lang.

Auch wenn die Eltinger Straße für den Verkehr offen bleibt – mit der Stadtachse und dem Umbau des Post-Areals wollen die Planer im Rathaus mehr Lebensqualität und Erholung ins Zentrum holen. Das hat Leonberg auch dringend nötig.

## Zitat des Tages

„Wir werden in den nächsten vier Wochen keine Verwarnungsgelder verhängen.“

Thomas Besser, der Weil der Städter Ordnungsamtsleiter, gewährt den Bürgern eine Gewöhnungsphase ans neue Verkehrskonzept.

Siehe Artikel auf Seite III